
Vorsitz: Griechenland**764. PLENARSITZUNG DES RATES**

1. Datum: Donnerstag, 11. Juni 2009

Beginn: 10.15 Uhr
Schluss: 12.45 Uhr

2. Vorsitz: Botschafterin M. Marinaki

3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: OSZE-PROJEKTKOORDINATOR IN DER
UKRAINE

Vorsitz, OSZE-Projektordinator in der Ukraine, Tschechische Republik – Europäische Union (mit den Bewerberländern Kroatien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Türkei; den Ländern des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberländern Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Serbien; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island und Norwegen; sowie mit Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Moldau) (PC.DEL/439/09), Russische Föderation, Vereinigte Staaten von Amerika (PC.DEL/435/09), Ukraine (PC.DEL/438/09)

Punkt 2 der Tagesordnung: BERICHT VON BOTSCHAFTERIN TERHI
HAKALA ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER OSZE-
MISSION IN GEORGIEN IM ZEITRAUM MÄRZ BIS
DEZEMBER 2008, ÜBER DIE UMSETZUNG VON
PC.DEC/861 UND PC.DEC/883 SOWIE ÜBER DIE
DURCHFÜHRUNG DES SCHLIESSUNGS-
VERFAHRENS NACH MANDATSENDE

Vorsitz (Anhang 1), Botschafterin T. Hakala (PC.FR/11/09 OSCE+),
Tschechische Republik – Europäische Union (mit den Bewerberländern
Kroatien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Türkei; den
Ländern des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen
Bewerberländern Albanien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro; den

Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island und Liechtenstein; sowie mit Aserbaidschan, Moldau und der Ukraine) (Anhang 2), Kanada (Anhang 3), Norwegen (Anhang 4), Schweiz (Anhang 5), Russische Föderation (Anhang 6), Vereinigte Staaten von Amerika (Anhang 7), Georgien (Anhang 8), Direktor des Konfliktverhütungszentrums (Anhang 9)

Punkt 3 der Tagesordnung: PRÜFUNG AKTUELLER FRAGEN

- (a) *Bestellung eines Ombudsmanns für Menschenrechte in Tadschikistan:* Tschechische Republik – Europäische Union (mit den Bewerberländern Kroatien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Türkei; den Ländern des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberländern Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Serbien; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island und Norwegen; sowie mit Armenien, Georgien, Moldau und der Ukraine) (PC.DEL/441/09), Tadschikistan, Vorsitz
- (b) *Kommunalwahlen in Eriwan (Armenien) vom 31. Mai 2009:* Vereinigte Staaten von Amerika (PC.DEL/437/09), Russische Föderation, Tschechische Republik – Europäische Union, Armenien (PC.DEL/444/09 OSCE+), Usbekistan, Vorsitz

Punkt 4 der Tagesordnung: BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER AMTIERENDEN VORSITZENDEN

- (a) *Einladung der Amtierenden Vorsitzenden durch den Minister für auswärtige Angelegenheiten Italiens, Franco Frattini, zur Sitzung des G8-Außenministertreffens am 26. und 27. Juni 2009 in Triest, die der Kontaktaufnahme mit Afghanistan und Pakistan gewidmet ist:* Vorsitz
- (b) *Presseaussendung der Amtierenden Vorsitzenden zu einem tödlichen Bombenanschlag in Pakistan (SEC.PR/258/09):* Vorsitz
- (c) *Teilnahme des Persönlichen Beauftragten der Amtierenden Vorsitzenden für die Kooperationspartner in Asien an der OSZE/Japan-Konferenz 2009 am 10. und 11. Juni 2009 in Tokio (Japan):* Vorsitz
- (d) *Organisatorische Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem informellen Ministertreffen am 27. und 28. Juni 2009 in Korfu (Griechenland):* Vorsitz

Punkt 5 der Tagesordnung: BERICHT DES GENERALSEKRETÄRS

Bekanntgabe der Verteilung des schriftlichen Berichts des Generalsekretärs (SEC.GAL/98/09 OSCE+): Direktor des Konfliktverhütungszentrums

Punkt 6 der Tagesordnung: SONSTIGES

- (a) *Rede des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Barack Obama, „Ein neuer Anfang“ an der Universität Kairo (Ägypten) vom 4. Juni 2009: Usbekistan, Vereinigte Staaten von Amerika*
- (b) *Seminar „Künftige OSZE-Vorsitze: Strategien und Herausforderungen“ vom 9. Juni 2009 in Wien (Österreich): Kasachstan (PC.DEL/443/09)*
- (c) *Aufruf für Zusagen für das Wahlunterstützungsteam, das nach Afghanistan entsandt wird: Vorsitz*
- (d) *Organisatorische Modalitäten betreffend die Konferenz zur Stärkung der Energiesicherheit im OSZE-Raum am 6. und 7. Juli 2009 in Pressburg (Slowakei) (SEC.GAL/88/09) (SEC.GAL/89/09): Vorsitz*

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 17. Juni 2009, 10.00 Uhr im Neuen Saal



764. Plenarsitzung

StR-Journal Nr. 764, Punkt 2 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DES VORSITZES**

Werte Kolleginnen und Kollegen, mit gemischten Gefühlen – großer Freude und gleichzeitigem Bedauern – begrüße ich heute Botschafterin Terhi Hakala im Ständigen Rat zu ihrer Abschiedsrede.

Frau Botschafterin, seit Ihrem letzten Auftreten im Ständigen Rat im März 2008 musste unsere Mission in Georgien mit den turbulentesten und schwierigsten Zeiten für das Land und seine Bevölkerung fertig werden, und Sie und Ihr äußerst engagiertes Team waren mit ungewöhnlich harten Herausforderungen konfrontiert.

Dazu kam, dass Sie, nachdem das Mandat der Mission nicht über den 31. Dezember 2008 hinaus verlängert wurde, von der Organisation mit der schwierigen Aufgabe betraut wurden, die reibungslose Schließung einer der größten und bedeutendsten Feldoperationen der OSZE abzuwickeln.

Ohne Frage leistete die OSZE-Mission in Georgien der Sache der OSZE und der georgischen Bevölkerung ohne Ansehen ihrer ethnischen Abstammung hervorragende Dienste; zwar kann man von einer „erledigten“ aber keinesfalls von einer „vollendeten Mission“ sprechen – und das liegt nicht am fehlenden Einsatz Ihrerseits, Frau Botschafterin Hakala, und Ihrer hervorragenden Mitarbeiter. Die Teilnehmerstaaten stimmen darin überein, dass die Lage vor Ort eher mehr als weniger OSZE-Präsenz erfordert, und genau das hat der Vorsitz ja zu erreichen versucht. Wir werden uns weiterhin darum bemühen, jede Chance zu nützen – und sei sie noch so gering –, um die OSZE vor Ort zu erhalten.

Wir alle warten gespannt auf Ihren Bericht sowohl über die Tätigkeit der Mission in den letzten neun Monaten des Jahres 2008 als auch über die bis heute andauernden Beobachtungsaktivitäten und über die Schließungsphase in diesem Jahr.

Zusätzlich zu meiner persönlichen Wertschätzung und zu der aller meiner Kolleginnen und Kollegen möchte ich Ihnen den persönlichen Dank der Amtierenden Vorsitzenden, ihrer Exzellenz Ministerin Dora Bakoyannis, für Ihre engagierten Dienste und ungeheuren Bemühungen sowie für Ihren persönlichen Beitrag zu ihrem erfolgreichen Besuch in Tiflis in diesem Jahr aussprechen. Ich wünsche Ihnen für Ihre neue Aufgabe das Allerbeste.



764. Plenarsitzung
StR-Journal Nr. 764, Punkt 2 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER EUROPÄISCHEN UNION

Die Europäische Union heißt Botschafterin Terhi Hakala herzlich willkommen und dankt ihr für ihren jüngsten und bedauerlicherweise letzten Bericht über die Mission in Georgien und die Tätigkeit der Militärbeobachter. Wir möchten unsere volle Unterstützung und Anerkennung für die schwere Arbeit von Botschafterin Hakala und ihrer engagierten und loyalen Mitarbeiter unter den schwierigen Bedingungen im letzten Jahr zum Ausdruck bringen, als die Aktivitäten der Mission wahrscheinlich dringender notwendig als je zuvor waren.

Die EU möchte zunächst ihr festes Bekenntnis zur Souveränität und territorialen Integrität Georgiens innerhalb seiner international anerkannten Grenzen erneuern. Außerdem möchten wir in aller Form an die Schlussfolgerungen des Vorsitzes zu der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 1. September 2008 erinnern, in denen der Europäische Rat den einseitigen Beschluss Russlands, die Unabhängigkeit Abchasiens und Südossetiens anzuerkennen, entschieden verurteilte, und rufen erneut zur vollständigen Umsetzung der Abkommen vom 12. August und 8. September 2008 auf.

Wir zollen der Mission Anerkennung für ihre unablässigen Bemühungen zur Förderung von Sicherheit und Stabilität während ihres langjährigen Bestehens. Unser besonderer Dank gilt den Militärbeobachtern, die erfolgreich zu diesem Ziel beigetragen haben und dies unserer Ansicht nach noch immer tun, indem sie Vertrauen aufbauen und wenn notwendig Frühwarnsignale, etwa durch Spot-Reports, abgeben. Jüngstes Beispiel dafür ist der tägliche Patrouillenbericht der Militärbeobachter vom 8. Juni 2009, in dem die rasche Verschlechterung der Sicherheitslage im Gebiet von Perewi-Karsmani beschrieben wird, die Anlass zu großer Besorgnis gibt. Ferner würdigen wir andere von der Mission durchgeführte vertrauensbildende Maßnahmen, darunter das Programm für den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Die EU hat dieses Programm immer sehr unterstützt und bedauert, dass es nach dem 8. August 2008 nicht fortgesetzt werden konnte, da kein Zugang zu Südossetien (Georgien) bestand. Die EU hofft, dass dort ähnliche Projekte umgesetzt werden können, sobald es die Umstände zulassen.

In Anbetracht der derzeitigen Lage in Georgien sind die bis zum Dezember 2008 in anderen Dimensionen durchgeführten Aktivitäten der Mission nach wie vor von Bedeutung, insbesondere diejenigen zur Stärkung des demokratischen Prozesses, durch den die

Menschenrechte (einschließlich von Angehörigen nationaler Minderheiten), die Unabhängigkeit der Judikative sowie Freiheit und Vielfalt der Medien gefördert werden.

Wir bedauern zutiefst, dass alle diese wertvollen Programme und anderen Aktivitäten nicht fortgesetzt werden können. Wir sind weiterhin von der dringenden Notwendigkeit einer kontinuierlichen dimensionsübergreifenden OSZE-Präsenz in Georgien, insbesondere im Interesse der Zivilbevölkerung, überzeugt. Wir fordern die Russische Föderation erneut auf, sich – im Hinblick auf die Sicherheit und Stabilität in der Region – wie andere dem Konsens zum Beschlussentwurf des griechischen Vorsitzes vom 8. Mai 2009 über ein OSZE-Büro in Tiflis und die Entsendung von OSZE-Beobachtern im Rahmen der Umsetzung des Sechspunkte-Abkommens vom 12. August 2008 anzuschließen.

Abschließend danken wir nochmals Botschafterin Hakala und ihren engagierten Mitarbeitern für ihre schwere Arbeit für die OSZE-Mission in Georgien im letzten Jahr und wünschen ihnen viel Erfolg für ihre zukünftigen Aufgaben.

Die Bewerberländer Türkei, Kroatien und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien*, die Länder des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und die potenziellen Bewerberländer Albanien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro, die Mitglieder des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Länder Island und Liechtenstein sowie die Ukraine, die Republik Moldau und Aserbaidschan schließen sich dieser Erklärung an.

* Kroatien und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien nehmen weiterhin am Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess teil.



764. Plenarsitzung

StR-Journal Nr. 764, Punkt 2 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION KANADAS**

Danke, Frau Vorsitzende.

Wie meine Vorredner möchte auch ich Botschafterin Hakala erneut im Ständigen Rat herzlich begrüßen und ihr für ihren umfassenden Bericht danken. Große Anerkennung und Dank gebührt sowohl der OSZE-Mission als auch der Regierung Georgiens für ihre langjährige produktive Partnerschaft unter äußerst schwierigen Bedingungen. Kanada hat die Arbeit der OSZE in Georgien in allen drei Dimensionen voll und ganz unterstützt, und wir sind bereit, dies auch in Hinkunft zu tun, sollte es zu einem neuen Mandat der OSZE kommen.

Wir stimmen mit Botschafterin Hakala darin überein, dass die Mission keine Mühen gescheut hat, alle ihr zu Gebote stehenden Mittel und Wege zu nützen, um eine konstruktive, kreative und praktikable Lösung für die derzeitige äußerst bedauerliche Lage zu finden, in der sich die Georgier und ihr Land seit dem bewaffneten Konflikt im letzten Sommer befinden.

Es ist bedauerlich, dass aufgrund der Uneinsichtigkeit eines Teilnehmerstaats die OSZE keinen Konsens über die Verlängerung des Mandats der Mission und ihrer Beobachter in Georgien erreichen konnte, insbesondere in einer Zeit, in der in Anbetracht der zunehmenden Spannungen und Zwischenfälle in der Region mehr und nicht weniger internationale Präsenz erforderlich ist.

In diesem Zusammenhang fordert Kanada die Russische Föderation erneut auf, eine Unterstützung des griechischen Kompromissvorschlags über die Verlängerung des OSZE-Mandats in Georgien in Erwägung zu ziehen. Wie die überwältigende Mehrheit der OSZE-Teilnehmerstaaten erachten wir das Paket des Vorsitzes als die bestmögliche Grundlage für einen Konsens, zumal dadurch ein statusneutraler Ansatz beibehalten und eine bedeutsame OSZE-Präsenz in allen vom Krieg betroffenen Regionen Georgiens sichergestellt würde.

Georgien als Gaststaat möchte eine OSZE-Präsenz auf seinem Hoheitsgebiet und hat uns um Hilfe ersucht, da dort nach wie vor echter Bedarf besteht, insbesondere im Gefolge des bewaffneten Konflikts vom vergangenen August. Wie andere bedauern auch wir zutiefst, dass die OSZE daran gehindert wurde, dem Wunsch Georgiens nachzukommen und ihre

langjährige Rolle in diesem Land sowie ihre wichtige Aufgabe in Bezug auf die Konfliktverhütung und -lösung fortzuführen.

Danke, Frau Vorsitzende.



764. Plenarsitzung
StR-Journal Nr. 764, Punkt 2 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION NORWEGENS

Frau Vorsitzende,

ich möchte mich zunächst meinen Vorrednern anschließen und Botschafterin Terhi Hakala im Ständigen Rat herzlich begrüßen – leider zum letzten Mal in ihrer derzeitigen Funktion – und ihr für ihren Bericht danken.

Viel bedauerlicher aber ist die Tatsache, dass die gesamte OSZE-Mission in Georgien – viele Jahre hindurch das Aushängeschild der OSZE-Missionen – beendet wird, zu einer Zeit, in der eine kontinuierliche robuste OSZE-Präsenz in Georgien mehr denn je gebraucht würde und von Nutzen wäre. Wie wir bei jeder passenden Gelegenheit sagten, haben wir alle unerschütterlichen Bemühungen des früheren finnischen und derzeitigen griechischen Vorsitzes zur Sicherung der Fortsetzung einer bedeutsamen OSZE-Präsenz, die auf zwei Pfeilern ruht, nachdrücklich unterstützt.

Wir sind der festen Überzeugung, dass eine fortgesetzte und verstärkte Präsenz von OSZE-Militärbeobachtern, die beiderseits der Verwaltungsgrenze tätig sind, erheblich zur Kontrolle der Einhaltung des Sechs-Punkte-Abkommens vom 12. August durch alle Konfliktparteien, zum Abbau der Spannungen und zur Verhütung unglücklicher Zwischenfälle sowie zur Versorgung mit verlässlichen und unparteiischen Informationen beitragen können hätte. Wie der Vertreter der Tschechischen Republik in seiner Stellungnahme im Namen der Europäischen Union ausführte, hat sich die derzeitige Beobachtergruppe eindeutig bewährt – selbst angesichts der massiven Einschränkungen, unter denen sie arbeiten musste. Im Zusammenhang mit den Militärbeobachtern möchte ich mich auch der von der EU geäußerten Besorgnis über die – laut Berichten der Beobachter – Verschlechterung der Sicherheitslage in der Region Perewi-Karsmani anschließen.

Ferner sind wir weiterhin davon überzeugt, dass, abgesehen von der weiteren Notwendigkeit von Beobachtern, die Aufrechterhaltung einer regulären OSZE-Mission in Tiflis mit umfassenden Aktivitäten in allen drei Dimensionen für die Unterstützung des Gastlandes bei der weiteren Entwicklung der georgischen Gesellschaft und ihrer Institutionen eine äußerst nützliche Rolle hätte spielen können.

Frau Vorsitzende,

zu diesem äußerst bedauerlichen Anlass ist es mir ein Anliegen, Botschafterin Hakala und ihrem kompetenten und engagierten Team für ihre mühevollen Arbeit und alle ihre Leistungen unter extrem schwierigen Umständen, insbesondere im letzten Jahr, meine aufrichtige Anerkennung auszusprechen. Im Namen meiner Delegation möchte ich den Mitarbeitern der Mission unsere tiefe Sympathie und unser Mitgefühl für alle Unsicherheit und die anderen privaten Schwierigkeiten aussprechen, die sie in diesen letzten Monaten durchstehen mussten, und insbesondere für die große Enttäuschung, die sie empfunden haben müssen, als sich ihre ganze Flexibilität, ihr ganzes Engagement und ihr ganzer Einsatz als vergeblich herausstellten.

Ich muss auch unser besonderes Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, dass verschiedene Projekte im Rahmen des vertrauensbildenden wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramms, zu dem Norwegen beiträgt, nicht abgeschlossen werden konnten, vor allem weil es keinen Zugang zur georgischen Region Südossetien gab.

Frau Vorsitzende,

ich möchte diese Gelegenheit benützen, um Norwegens unerschütterliches Bekenntnis zur Souveränität und territorialen Integrität Georgiens zu bekräftigen und auch unser bereits früher geäußertes Bedauern über den einseitigen Beschluss Russlands wiederholen, die Unabhängigkeit Abchasiens und Südossetien anzuerkennen, Vereinbarungen über einen gemeinsamen Grenzschutz zu unterzeichnen und am 31. Mai so genannte „Parlamentswahlen“ in der georgischen Region Südossetien abzuhalten. All das waren Schritte in die falsche Richtung und stellen weitere Rückschläge auf der Suche nach einer friedlichen und dauerhaften Lösung für den Konflikt in Georgien dar.

Abschließend, Frau Vorsitzende,

ist meine Delegation weiterhin davon überzeugt, dass der Kompromissvorschlag des Vorsitzes vom 8. Mai, der nach Monaten mühevoller Verhandlungen, bei denen kein Stein auf dem anderen blieb, ausgearbeitet wurde, einen guten und äußerst vernünftigen Kompromiss darstellte und tatsächlich die einzige gangbare Lösung für die Fortsetzung einer bedeutsamen OSZE-Präsenz in Georgien ist, für die ja angeblich jeder eintritt. Ich möchte bei dieser Gelegenheit erneut an die Russische Föderation appellieren, ihren Standpunkt in dieser Frage nochmals zu überdenken.

Danke, Frau Vorsitzende.

764. Plenarsitzung

StR-Journal Nr. 764, Punkt 2 der Tagesordnung

**ERKLÄRUNG
DER DELEGATION DER SCHWEIZ**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

die Schweizer Delegation begrüßt Frau Botschafterin Terhi Hakala und dankt ihr für ihren ausführlichen Bericht. Im Namen der Schweiz danke ich ihr und ihrem Team für ihre wertvolle Arbeit, die unter stark erschwerten Bedingungen geleistet wurde.

Die OSZE-Mission in Georgien gehört zweifellos zu den bedeutendsten Feldmissionen, die unsere Organisation je eingesetzt hat. Ihr Aufgabengebiet umfasste alle drei Dimensionen der OSZE-Tätigkeit, auch wenn ihre Kernaufgabe ganz klar in der Konfliktbewältigung und im Abbau von politischen Spannungen bestand - im Vorfeld des Kriegs vom August des letzten Jahres und noch stärker im Anschluss daran. Wie Frau Botschafterin Hakala dargelegt hat, widmete sich die Mission aber auch mit Nachdruck dem wirtschaftlichen Wiederaufbau und dringenden Anliegen zum Schutz der Umwelt. Und seit dem Krieg erfordert die teilweise dramatische humanitäre Notlage von Vertriebenen die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft, darunter der OSZE.

Aus dem Bericht von Frau Botschafterin Hakala geht hervor, dass die Mission, insbesondere durch die Arbeit ihrer Militärbeobachter, an der auch die Schweiz beteiligt war, wesentlich dazu beigetragen hat, nach den kriegerischen Auseinandersetzungen vom letzten August die Zahl der Zwischenfälle an der administrativen Grenze zu Südossetien zu vermindern. Damit ist es gelungen, unter der Bevölkerung in den betroffenen Gebieten das durch den Krieg erschütterte Gefühl von Sicherheit wieder zu verstärken und auch die dringend notwendige humanitäre Unterstützung zielgerichteter einzusetzen.

Angesichts der prekären Lage vor Ort ist es umso unverständlicher, dass es nicht gelungen ist, die OSZE-Mission in Georgien mit einem neuen, umfassenden Mandat zu beauftragen, das ihr erlaubt hätte, ihren Einsatz im Interesse der Konfliktbewältigung, der humanitären Unterstützung und des Wiederaufbaus fortzusetzen.

Die Schweiz bedauert dies außerordentlich. Wir sind der Meinung, dass in der Region nach wie vor gefährlich viel Konfliktpotenzial vorhanden ist, und dass große Anstrengungen nötig sind, um dieses Konfliktpotenzial zu vermindern und den Wiederaufbau voranzutreiben. Die OSZE hätte dabei eine sehr wichtige Rolle zu spielen.

Wir hoffen sehr, dass die Schließung der Mission in Georgien dem Ansehen der OSZE und ihrer Handlungsfähigkeit nicht allzu stark schadet. Zweifellos beeinträchtigt sie die Glaubwürdigkeit unserer Organisation, gehört es doch zu deren zentralen Aufgaben, zur Überwindung von Konfliktsituationen beizutragen. Dies erfordert indessen die Kompromissbereitschaft aller beteiligten Parteien. Wir appellieren deshalb an alle Teilnehmerstaaten der OSZE, dazu beizutragen, dass Konflikte auf dem Weg des Dialogs und der konstruktiven Zusammenarbeit gelöst werden können.

Besten Dank, Frau Vorsitzende.



764. Plenarsitzung
StR-Journal Nr. 764, Punkt 2 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Frau Vorsitzende,

längst schon ist eine ernsthafte Diskussion über die Ergebnisse der Arbeit der OSZE-Mission in Georgien, die derzeit geschlossen wird und deren Mandat bekanntlich am 31. Dezember 2008 abgelaufen ist, fällig. Es ist an der Zeit, anhand des Beispiels dieser Feldpräsenz und ihrer Tätigkeit bzw. Untätigkeit zu einem kritischen Zeitpunkt der europäischen Zeitgeschichte einige Schlussfolgerungen allgemeiner Art zu ziehen. Diese Schlussfolgerungen sind schon deshalb dringend geboten, da sie unserer Ansicht nach der Organisation wirklich helfen könnten, einen neuen Anlauf zu nehmen und sich – durch eine ehrliche und objektive Analyse der passierten Fehler – ihren rechtmäßigen Platz im euro-atlantischen Sicherheitsgefüge zu sichern.

Das militärische Abenteuer der georgischen Führung in Südossetien vom vergangenen August hat die seit zehn Jahren andauernde strukturelle Krise der OSZE verschärft, die 1999 mit einem massiven Einsatz von Gewalt begann, als die Streitkräfte einer zur NATO gehörenden Gruppe von Teilnehmerstaaten gegen Völkerrechtsnormen verstießen und ohne Genehmigung durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen die Souveränität eines OSZE-Teilnehmerstaats, nämlich Jugoslawiens, gravierend verletzen.

Georgiens heimtückischer Angriff auf Südossetien war ein ganz offensichtlicher Verstoß gegen völkerrechtliche Normen und humanitäre Prinzipien und versetzte dem Prestige der OSZE einen schweren Schlag. Die georgische Aggression erfolgte trotz der Warnungen Russlands und wiederholter Beteuerungen der Regierung in Tiflis, dass man keineswegs einen Krieg mit Zchinwali vom Zaun brechen wolle. Wir haben alle diese Beschwichtigungen gehört, sowohl hier in Wien bei den Sitzungen des Ständigen Rates als auch anlässlich des Besuchs der ständigen Vertreter einiger Teilnehmerstaaten in der Region. Im Nachhinein stellte sich allerdings heraus, dass Georgien unter dem Deckmantel dieser scheinheiligen Lippenbekenntnisse insgeheim sorgfältige Vorbereitungen für den Einmarsch in Südossetien traf.

Schon bald jährt sich zum ersten Mal der Tag, an dem diese schrecklichen und blutigen Ereignisse vom vergangenen August begannen. Am 8. August 2008 nahmen georgische Truppen die massive Bombardierung der schlafenden Stadt Zchinwali auf, wofür sie unter anderem großkalibrige Artilleriegeschütze, Panzer und Mehrfachraketenwerfer

einsetzen, die unter der Zivilbevölkerung der Republik und den russischen Friedenskräften einen hohen Blutzoll forderten. Bis heute war die OSZE allerdings nicht in der Lage, diese Aktion Tiflis' unvoreingenommen zu bewerten und noch viel weniger die unleugbare Tatsache anzuerkennen, dass es sich um einen heimtückischen Angriff Georgiens auf Zchinwali handelte.

In den Augen der Bevölkerung und der Führung Südossetiens hat dies die Autorität der Organisation nachhaltig untergraben. Man sollte auch nicht das schockierende Verhalten der Mitarbeiter des Büros in Zchinwali während der militärischen Aktivitäten außer Acht lassen, die Frauen und Kindern aus nahegelegenen Häusern den Zutritt zu ihren Luftschutzräumen verwehrten und sie damit dem Tod durch Beschuss aus georgischen Mehrfachraketenwerfern „Grad“ preisgaben (beim letztjährigen Implementierungstreffen zur menschlichen Dimension in Warschau führten Vertreter von Nichtregierungsorganisationen aus Südossetien konkrete Fälle an).

Deshalb ist es auch heute so schwierig, für die Fortsetzung der Arbeit in Südossetien eine für alle Seiten annehmbare Form – sei es als Feldpräsenz oder als Beobachtermission – zu finden. Es ist wichtig, das Vertrauen Südossetiens in unsere Organisation wiederherzustellen, und wir sind sicher, dass dazu direkte Kontakte mit Zchinwali in vielerlei Hinsicht hilfreich sein können, wenn es um eine Einigung auf die Modalitäten für die künftige Präsenz geht – etwas, das Russland aktiv gefordert hat und nach wie vor fordert.

Man kann die Position der südossetischen Seite durchaus verstehen. Schließlich und endlich hat das Verhalten der OSZE und ihrer Feldmission im Vorfeld der georgischen Aggression sowie in deren Verlauf und auch im Anschluss daran ganz eindeutig gezeigt, dass die Organisation den ihr übertragenen Konfliktlösungsaufgaben nicht gewachsen war. In der Europäischen Sicherheitscharta steht unmissverständlich, dass die OSZE „ein Hauptinstrument für Frühwarnung, Konfliktverhütung und Krisenbewältigung und die Normalisierung der Lage nach Konflikten ist“. In aller Offenheit muss man sagen, dass die OSZE vergangenen August in keinem der vier Bereiche den Erwartungen gerecht wurde.

Wir müssen der Wahrheit ins Auge sehen. Ob es uns gefällt oder nicht: Das militärische Abenteuer Saakaschwilis und die Reaktion der OSZE, einschließlich ihrer Feldmission, im Umgang damit war der Moment der Wahrheit; und offen gesagt, war die OSZE ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Weder war sie in der Lage, den Einmarsch zu verhindern, noch konnte sie dem Aggressor Einhalt gebieten oder hatte etwas zur Lösung der Krise beizutragen. Das hat Russland für sie erledigt, als Teil seiner Bemühungen zur Durchsetzung des Friedens, unter völliger Einhaltung der völkerrechtlichen Normen und der Verpflichtungen aus der Charta der Vereinten Nationen sowie in Zusammenarbeit mit Frankreich, das damals den Vorsitz in der Europäischen Union innehatte.

Es ist bezeichnend, dass wir umso mehr unbegründete Anschuldigung gegen Russland und neuerliche Ausbrüche antirussischer Polemiken von einigen Teilnehmerstaaten im Ständigen Rat und in anderen Gremien zu hören bekamen, je weniger Bereitschaft die OSZE und ihre Feldmission in Georgien zeigten, ihr Gewissen zu erforschen und sich ernsthaft mit den tragischen Ereignissen vom vergangenen August auseinanderzusetzen. Am heftigsten wurde Russland jedoch gerade von denjenigen Staaten kritisiert, die unter Verletzung internationaler, darunter auch von der OSZE getroffener Vereinbarungen (Prinzipien zur Regelung des Transfers konventioneller Waffen von 1993, Verhaltenskodex zu politisch-

militärischen Aspekten der Sicherheit von 1994 und Dokument über Kleinwaffen und leichte Waffen von 2000) die Regierung Georgiens nach wie vor mit militärischer Ausrüstung und Munition versorgen bzw. einfach die Augen vor den gefährlichen Vorbereitungen Georgiens verschließen wollten.

In jedem Fall hat dieses Stillschweigen Tiflis nur dazu ermutigt, Blut zu vergießen und damit das schlimmste Szenario Wirklichkeit werden zu lassen, um Südossetien unter Einsatz von Gewalt wieder unter seine Kontrolle zu bringen.

Es gibt allerdings noch einiges zur Arbeit der militärischen OSZE-Beobachter zu sagen, insbesondere seit dieses Thema Gegenstand beispielloser und erschütternder Medienberichte war. Der Spiegel, The New York Times, The Sunday Times und die BBC brachten eine Serie sensationeller Enthüllungsartikel zu den Verbrechen der georgischen Führung. Diese Artikel beruhten auf Augenzeugenberichten über die tragischen Geschehnisse – von Mitarbeitern der damaligen OSZE-Mission in Georgien, insbesondere dem damaligen stellvertretenden Leiter der Präsenz, Ryan Christ, sowie von Steven Young, dem dienstältesten Offizier der Militärbeobachter der OSZE.

Dank dieser Ermittlungen von Journalisten wurde bekannt, dass OSZE-Beobachter kurz vor dem georgischen Angriff auf Südossetien über militärische Vorbereitungen durch Tiflis berichteten, ihre Berichte jedoch aus irgendeinem Grund nicht alle Teilnehmerstaaten der Organisation erreichten. Die Russische Föderation hat mehrfach und auf vielen verschiedenen Ebenen betont, dass eine derartige Situation unannehmbar ist. Wir haben auch auf einer genauen Untersuchung beharrt, die allerdings anscheinend erst aufgenommen werden muss.

Man muss leider auch feststellen, dass sich die OSZE-Mission in Georgien seit dem Krieg in ihren Berichten auf unzulässige Weise auf unbestätigte Informationen stützt, die weitgehend Tiflis' einseitige und subjektive Sichtweise wiedergeben. Die Beobachter legten ihren Informationen im Wesentlichen nicht eigene Beobachtungen zugrunde, sondern schöpften aus sogenannten „Informationen“, die sie durch Kontakte mit Vertretern der georgischen Polizei, mit Dorfbehörden und der örtlichen Bevölkerung erhielten. Daher strotzen die Patrouillenberichte von Aussagen wie „laut georgischen Polizeiberichten“, „wie uns die georgische Polizei mitteilte“, „nach Angaben der georgischen Polizei“, „die Polizei ist der Auffassung“, „nach Aussagen der örtlichen Bevölkerung“ und so weiter.

Es kam sogar so weit, dass die Militärbeobachter in ihren Berichten dazu übergingen, aus georgischen Medienberichten, insbesondere von *Russtawi-2* und *Imedi* zu zitieren und von der „Möglichkeit einer russischen Invasion Georgiens in diesem Frühjahr“ sprachen. Was ist das denn, wenn nicht die Verbreitung offensichtlicher georgischer Propaganda?

Die ständige Beobachtung der Posten des russischen Militärkontingents von der süd-ossetischen Seite der Grenze aus und die endlosen Klagen über die bekannte „Verweigerung des Zugangs“ zu süd-ossetischem Gebiet zum Zwecke der Beurteilung der dortigen Sicherheitslage wurden zum Lieblingsthema dieser Berichte.

Wir dürfen nicht vergessen, dass die Beschlüsse des Ständigen Rates Nr. 861 vom 19. August 2008 und Nr. 883 vom 12. Februar 2009 nur numerische Parameter, also zwanzig Beobachter sowie deren Zuständigkeitsbereich, nämlich die an Südossetien grenzenden

Gebiete, festgelegt haben. Das heißt nichts anderes, als dass sich die militärischen Beobachter bislang in der Region aufhalten, ohne dass die Modalitäten für ihre Beobachtertätigkeit vereinbart und vom Ständigen Rat genehmigt wurden. Aus diesem Grund ist auch nicht nachvollziehbar, was die Beobachter dazu berechtigt, Zugang zum südossetischen Gebiet „verlangen“ und sich darüber „beklagen“ zu können, dass ihnen dieser Zugang verweigert wird.

Es ist für uns auch keineswegs einsichtig, wer die Beobachter dazu ermächtigt hat, die Aufstellung der russischen und südossetischen Posten an der Grenze zwischen Georgien und Südossetien, das an diesen Kontrollposten stationierte Personal und die dort stationierten Waffen sowie die Bewegungen der russischen Truppen und Ausrüstung auf der südossetischen Seite der Grenze zu beobachten. Ständig stoßen wir in den Berichten der Beobachter auf derartige Informationen. Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass diese Art von „Beobachtungsaktivität“ nicht zu den dienstlichen Aufgaben der Beobachter gehört, da für die Tätigkeit der Militärbeobachter – das sei an dieser Stelle wiederholt – keinerlei Modalitäten beschlossen wurden.

Wir sind der Auffassung, dass sich die Rolle der OSZE in Georgien in Anbetracht der geänderten Verhältnisse ebenfalls ändern muss. Leider stellen etliche Länder, darunter Georgien, eine künstliche Verknüpfung der Beibehaltung einer OSZE-Feldpräsenz in Georgien mit dem Bestehen eines einheitlichen Beobachtungseinsatzes beiderseits der Grenze zwischen Georgien und Südossetien her.

Wir haben die Fortsetzung der Arbeit der OSZE-Militärbeobachter in den an Südossetien angrenzenden Gebieten unterstützt und tun dies auch weiterhin. Ihre Anwesenheit in diesem Gebiet trägt wesentlich dazu bei, das Entstehen neuer aggressiver Pläne Tiflis' gegen seine Nachbarn besser beobachten und verhindern zu können.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass die derzeitige georgische Führung solche Pläne schmiedet. Kaum hatten die russischen Truppen ihre Stellungen in den Sicherheitszonen an den Grenzen zu Südossetien und Abchasien verlassen, begann Tiflis schon damit, dort seine militärischen Verbände, darunter Sondereinheiten des Innenministeriums, zusammenzuziehen, schwere Waffen zu verlegen, Befestigungen zu bauen und neue Feldlager und Beobachtungsposten einzurichten.

Die Drohungen und kriegerischen Polemiken seitens Tiflis kennen kein Ende. Gestern sagte Micheil Saakaschwili bei einer Regierungssitzung völlig unverblümt: „Wir werden unsere Gebiete befreien – es gibt keine historische Alternative, und wir werden diese Aufgabe nicht kommenden Generationen überlassen. Wir befassen uns rund um die Uhr damit.“

Was die Zukunft der OSZE-Präsenz in Georgien und Südossetien, einschließlich der Beobachtereinsätze in der Region, anbelangt, ist der Standpunkt Russlands wohlbekannt und wurde bei der letzten Sitzung des Ständigen Rates vom Staatssekretär und stellvertretenden Minister für auswärtige Angelegenheiten der Russischen Föderation, Grigori Karassin, genau erläutert.

Gestatten Sie mir, den wichtigsten Punkt herauszugreifen. Das OSZE-Dokument muss zwei grundlegenden Erfordernissen gerecht werden – es sollte den neuen politisch-rechtlichen Verhältnissen in der Region Rechnung tragen, die sich als Folge der militärischen

Aggression Georgiens gegen Südossetien geändert haben, und es muss auch den Standpunkt der südossetischen Seite berücksichtigen. Geschieht das nicht, so wird es – davon sind wir überzeugt – nicht möglich sein, den Dialog zwischen Georgien und Südossetien wieder aufzunehmen und die OSZE auf südossetisches Gebiet zurückkehren zu lassen. Wenn wir diese offenkundige Wahrheit nicht zur Kenntnis nehmen wollen, wird die Autorität unserer Organisation weiter ausgehöhlt werden.

Was die technische Schließung der Mission anbelangt, hoffen wir, dass alle Lehren daraus in einen abschließenden Einsatzbericht einfließen werden, den der Generalsekretär unserer Ansicht nach dem Ständigen Rat vorlegen sollte. Darüber hinaus hätten wir gerne einen Bericht über die Inspektion durch das Büro für Innenrevision und den Bericht der externen Prüfer.

Wir wünschen Botschafterin Hakala viel Erfolg für ihre weitere Karriere.

Wir bitten um Aufnahme des Wortlauts dieser Erklärung in das Journal der heutigen Sitzung des Ständigen Rates der OSZE.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.



764. Plenarsitzung
StR-Journal Nr. 764, Punkt 2 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA

Danke, Frau Vorsitzende.

Die Vereinigten Staaten heißen die Leiterin der OSZE-Mission in Georgien, Botschafterin Terhi Hakala, im Ständigen Rat herzlich willkommen. Wir danken Ihnen für Ihren umfassenden Bericht. Wir wissen Ihre energische Führung zu würdigen und zollen Ihnen und Ihren Mitarbeitern Anerkennung für den außerordentlichen Einsatz, mit dem Sie an die beispiellosen Herausforderungen der letzten acht Monate herangegangen sind.

Wir bedauern aufrichtig, dass Sie heute über das Schließungsverfahren der OSZE-Mission in Georgien nach dem Auslaufen ihres Mandats berichten mussten. Die Vereinigten Staaten haben die Mission mit Nachdruck unterstützt und sich monatelang für ihre Fortsetzung eingesetzt.

Unserer Ansicht nach hat die Mission eine wesentliche Rolle bei den Bemühungen für eine Konfliktlösung – nicht nur durch die Unterstützung der Vertrauensbildung und Förderung des Dialogs sondern auch durch ihre Bemühungen zur Verbesserung der Sicherheit vor Ort – gespielt. Die Militärbeobachter der Mission haben dabei einen unerlässlichen Beitrag geleistet und zweifelsohne dabei geholfen, die Spannungen in der Region abzubauen.

Zusätzlich dazu hat die Mission eine Vielzahl von Menschenrechts-, Demokratisierungs- und Wirtschaftsentwicklungsprogrammen durchgeführt und die Regierung von Georgien bei der Umsetzung der OSZE-Verpflichtungen unterstützt. Besonders danken wir der Mission für ihre Bemühungen zur Stärkung der Zivilgesellschaft, zum Schutz der Rechte von Minderheiten, zum Aufbau wirksamer demokratischer Institutionen sowie zur Förderung der Medienfreiheit. Wir haben auch das wirtschaftliche Wiederaufbauprogramm der Mission unterstützt und gehofft, es würde den Konfliktlösungsprozess durch die Förderung des Dialogs und die Verbesserung der Lebensumstände der Menschen in Südossetien beiderseits der Verwaltungsgrenzen voranbringen.

Bedauerlicherweise hat der Widerstand eines Teilnehmerstaats die Mission an der Fortsetzung ihrer wertvollen Arbeit gehindert und dazu geführt, dass wir heute diese

Enttäuschung erleben müssen. Mitte Mai, nach monatelangen intensiven Beratungen, lehnte die Russische Föderation den statusneutralen Vorschlag des griechischen Vorsitzes für eine Fortsetzung der OSZE-Präsenz in Georgien ab, nachdem sie auf umfangreichen Abänderungen bestanden hatte, die für die große Mehrheit der OSZE-Teilnehmerstaaten unannehmbar waren. Russlands Ablehnung des geschickt formulierten Kompromissvorschlags des Vorsitzes folgte auf einen ähnlichen Schachzug Russlands Ende vergangenen Jahres, als Russland den Konsens über einen vom finnischen Vorsitz eingebrachten konstruktiven Vorschlag blockierte. Wir halten fest, dass beide Vorschläge von der überwältigenden Mehrheit der Teilnehmerstaaten unterstützt wurden. Russlands wiederholte Ablehnung vernünftiger Kompromisse zwang schließlich die OSZE-Mission in Georgien dazu, ihre Arbeit einzustellen, ihr Personal zu entlassen und ihre Vermögenswerte zu verkaufen – ein trauriges Schicksal für eine der größten und wichtigsten Feldpräsenzen der OSZE.

Es ist nicht das erste Mal, dass Russland OSZE-Aktivitäten in Georgien blockiert oder deren Einstellung erzwingt. Frau Vorsitzende, ich möchte den Ständigen Rat daran erinnern, dass Russland im Jahr 2004 die Einstellung des OSZE-Grenzbeobachtungseinsatzes in Georgien forderte. Dieser Einsatz hatte eine schwierige Frage zwischen Georgien und Russland erfolgreich in Angriff genommen und zur Erhöhung der Transparenz in der Grenzregion beigetragen. Aber Russland blockierte den Konsens über Vorschläge für eine Verlängerung des Mandats für den Einsatz – allen Bemühungen, ihn effizienter zu machen, und dem Ersuchen des Gastlandes um eine Fortsetzung zum Trotz -, und so wurde der Einsatz nach dem Auslaufen des Mandats am 31. Dezember 2004 beendet. In der Folge ignorierte Russland mehrfach Forderungen, einen ständigen Kontrollposten in Didi Gupta und eine internationale Beobachtung des Roki-Tunnels einzurichten sowie die Anzahl der OSZE-Beobachter in der Region Südossetien zu erhöhen.

Die damaligen und jetzigen Aktionen Russlands stehen im Widerspruch zur Erklärung des stellvertretenden russischen Außenministers Karassin im Ständigen Rat von vergangener Woche, der sagte, die OSZE-Präsenz in der Region sei „nicht nur nützlich sondern auch unerlässlich“. Der stellvertretende Außenminister würdigte die Bedeutung der OSZE-Beobachter für die Stabilisierung der Region und die Einführung „einer normale Sprache zur Kommunikation“ - nichtsdestotrotz und zu unserem großen Bedauern hat Russland nicht so gehandelt, dass dadurch die Fortsetzung des Einsatzes der OSZE-Beobachter sowie der umfassenderen Mission sichergestellt wurden.

Tatsächlich haben zahlreiche Aktionen Russlands in Georgien, wie etwa die Errichtung von Militärstützpunkten in den abtrünnigen Regionen und die Stationierung von Grenzbeamten des Inlandsgeheimdienstes an den administrativen Grenzlinien, die Stabilität in der Region eher untergraben als verbessert. Dasselbe gilt für die Erlaubnis, derzufolge russische Unternehmen in georgischen Gewässern nach Erdöl oder Erdgas bohren dürfen, und für die Förderung unrechtmäßiger Wahlen in der Region Südossetien.

Wir hoffen, dass Russland die nachteiligen Auswirkungen dieser Aktionen ernsthaft überdenkt. Wir fordern Russland dringend auf, seinen Verpflichtungen aus dem Waffenstillstandsabkommen vom 12. August und den Umsetzungsmaßnahmen vom 8. September nachzukommen, denzufolge sich die russischen Truppen auf die Positionen vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten zurückziehen und freie und ungehinderter humanitärer Zugang zu den georgischen Regionen Südossetien und Abchasien zu gewähren ist. Erneut

erinnern wir Russland daran, dass es in seiner Verantwortung liegt, für die Achtung der Menschenrechte und die Einhaltung des humanitären Völkerrechts in den von Russland besetzten Gebieten Georgiens zu sorgen.

Abschließend möchten die Vereinigten Staaten Ihnen, Frau Botschafterin Hakala, und Ihren Mitarbeitern erneut Dank und Anerkennung für Ihre außerordentliche Leistung aussprechen. Das Schicksal der OSZE-Mission in Georgien betrübt uns sehr, haben wir doch monatelang versucht, diese Entwicklung zu verhindern.

Wir halten weiterhin an unseren Bemühungen fest, eine friedliche Lösung der Konflikte in Georgien zu finden, und werden weiterhin Georgiens Souveränität, Unabhängigkeit und territoriale Integrität innerhalb seiner international anerkannten Grenzen unterstützen.

Danke, Frau Vorsitzende.



764. Plenarsitzung

StR-Journal Nr. 764, Punkt 2 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION GEORGIENS

Frau Vorsitzende,
Frau Hakala,

ich möchte Sie heute bei der letzten Sitzung des Ständigen Rates, an der Sie in Ihrer Eigenschaft als Leiterin der OSZE-Mission in Georgien teilnehmen, herzlich willkommen heißen.

Ihr umfassender Bericht, Frau Botschafterin, hat erneut die Bedeutung und Größenordnung der Aktivitäten der OSZE-Mission in Georgien deutlich gemacht. Die Arbeit der Mission war nämlich wesentlich mehr als nur Gerede von der Durchführung der Aktivitäten in allen drei Dimensionen der OSZE; es gelang der Mission, die Menschen in ganz Georgien zu erreichen und durch den Aufbau konstruktiver, zielgerichteter und freundschaftlicher Beziehungen zu den Menschen das Vertrauen und die Achtung vieler verschiedener Gruppen der örtlichen Bevölkerung bis an die Basis, einschließlich in der Region Zchinwali/Südossetien (Georgien), zu gewinnen. Als Vertreter eines Gastlandes und im Namen meiner Regierung danke ich der Mission, ihren internationalen und örtlichen Mitarbeitern und Ihnen persönlich, Frau Botschafterin, für die Professionalität und das Engagement, mit dem Sie alle ihre Pflichten und Aufgaben unter so fordernden und schwierigen Verhältnissen erfüllt haben.

Abschiede gehen immer mit Emotionen einher. Dieser konkrete Abschied aber wird bei niemandem in diesem Saal positive Gefühle hervorrufen – außer bei einer Delegation, die beschlossen hat, ihre übliche Politik fortzusetzen und die Augen vor der Realität zu verschließen und einfach wegzuschauen.

Was diese Organisation in diese unglückselige Pattstellung gebracht hat, ist jedem völlig klar. Russland hat seine vorgeplante und vorsätzliche, gegen die Grundsätze der Transparenz und Rechenschaftspflicht gerichtete Folge von Aktionen vor und nach dem Krieg gegen Georgien im August ausgeführt.

Im Jahr 2004 hat Russland gegen den Willen der überwältigenden Mehrheit der OSZE-Teilnehmerstaaten die Fortsetzung des Grenzbeobachtungseinsatzes in Georgien durch sein Veto verhindert. Jahrelang hat Russland eine Aufstockung der Anzahl der OSZE-Beobachter in der Region Zchinwali verhindert und auch den ebenfalls von einer überwältigenden Mehrheit der OSZE-Teilnehmerstaaten befürworteten Vorschlag der Einrichtung

eines OSZE-Kontrollpostens in Didi Gupta sowie einer gemeinsamen Beobachtung des Roki-Tunnels durch Russland, die OSZE und Georgien abgelehnt und schlichtweg zurückgewiesen. 2008 hat Russland erneut gegen den Willen der internationalen Gemeinschaft ein Veto gegen die Entsendung zusätzlicher OSZE-Beobachter nach Südossetien eingelegt. In den anschließenden vom Präsidenten der Russischen Föderation unterzeichneten Umsetzungsmaßnahmen vom 8. September steht, die OSZE-Beobachter sollten ihren Aufgaben weiterhin gemäß ihrem am 7. August geltenden Personal- und Einsatzplan nachkommen; wiederum stellte sich die Russische Föderation völlig isoliert in diesem Gremium gegen die Verabschiedung und Umsetzung von Entscheidungen, die sich positiv auf den Frieden und die Sicherheit im OSZE-Raum ausgewirkt hätten.

Unter Missachtung der OSZE-Gemeinschaft lehnte Russland in den letzten sieben Monaten zweimal die Fortsetzung der OSZE-Mission in Georgien ab. Die russische Ablehnung am 22. Dezember und 13. Mai war schuld an der Aussetzung der OSZE-Präsenz in Georgien. Beide Vorschläge waren das Ergebnis langer Diskussionen und Verhandlungen und wurden von der überwältigenden Mehrheit der Teilnehmerstaaten dieser Organisation unterstützt. Die Erklärung des stellvertretenden Außenministers von letzter Woche und seine erbärmliche Vorstellung zu diesem Thema zerstörten auch die letzte Hoffnung auf einen Konsens über das Mandat der OSZE-Mission in Georgien.

Nichtsdestotrotz teile ich Ihre Ansicht, Frau Botschafterin, dass dies der geeignete Ausgangspunkt für eine Verlängerung der Präsenz – in welcher Form auch immer – sein könnte und für die Erinnerung an eine ganze Reihe erfolgreicher Aktivitäten, die in den letzten Jahren ihrer Existenz durchgeführt wurden. Frau Botschafterin, ich denke, Sie könnten mir zustimmen, dass diese Organisation – unabhängig davon, ob man dieselbe Wellenlänge wie alle anderen haben möchte oder nicht – beweisen können sollte, dass es wichtige und sinnvolle Optionen für eine Fortsetzung ihrer Aktivitäten in Georgien, einschließlich der besetzten Gebiete, gibt. Allerdings ist dafür mehr Flexibilität und Vorstellungskraft seitens der Teilnehmerstaaten, des Sekretariats und der Institutionen der OSZE vonnöten. Das wäre die beste Antwort auf die Bestrebungen Russlands, diesen Fall abzuschließen und zu den Akten zu legen und damit die Glaubwürdigkeit der Organisation zu untergraben, und der besten Weg, einen Beitrag zur Sicherheit und Stabilität im OSZE-Gebiet zu leisten.

Liebe Terhi,

ich danke Ihnen nochmals für Ihren Einsatz in Georgien und wünsche Ihnen für Ihre künftigen Aufgaben alles Gute.

Danke.



764. Plenarsitzung
StR-Journal Nr. 764, Punkt 2 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DES DIREKTORS DES KONFLIKTVERHÜTUNGSZENTRUMS

Ich beziehe mich auf die Behauptungen des Ständigen Vertreters der Russischen Föderation, die die Berichterstattung durch die OSZE-Mission in Georgien im August 2008 betreffen.

Ich habe mehrmals klargestellt, dass alle von der Mission in Georgien übermittelten Berichte an alle Delegationen verteilt wurden.

Ich habe diesen Punkt bereits früher im Ständigen Rat und auch in direkten Gesprächen mit dem Außenminister der Russischen Föderation zur Sprache gebracht.

Zu jener Zeit gab es tatsächlich in mehreren Medien Spekulationen, und es wurden auch Privatmeinungen zu den Ereignissen geäußert.

Aber es wurden keinerlei Beweise für die Behauptungen vorgelegt, es seien nicht alle Berichte verteilt worden.

Abschließend möchte ich hinzufügen, dass ich persönlich hier in diesem Gremium aus einigen Berichten zitiert habe, die ich als eindeutige Frühwarnsignale verstanden habe.

Somit hoffe ich, dass wir diese Diskussion nun endlich als abgeschlossen betrachten können.